

Das Buch Daniel - Nummer fünfzig

Die prophetischen Geheimnisse von Daniel 8 entschlüsseln: Palmonis Offenbarung

Jeff Pippenger
2024-01-14

Im achten Kapitel des Buches Daniel erhält Daniel eine Vision von den Reichen der biblischen Prophetie, und danach hört er einen himmlischen Dialog, der durch eine Frage und eine Antwort dargestellt wird.

Dann hörte ich einen Heiligen reden; und ein anderer Heiliger sprach zu jenem, der redete: Wie lange gilt das Gesicht von dem täglichen Opfer und von dem verwüstenden Frevel, dass sowohl das Heiligtum als auch das Heer zur Zertretung preisgegeben werden? Und er sprach zu mir: Bis zu zweitausenddreihundert Tagen; dann wird das Heiligtum gereinigt werden.
Daniel 8,13.14.

Die ersten zwölf Verse stellen die Vision dar, und die Verse dreizehn und vierzehn benennen eine weitere Vision. Wie bei den zwei verschiedenen hebräischen Wörtern, die beide mit „wegnehmen“ übersetzt werden, und den zwei verschiedenen hebräischen Wörtern, die beide mit „Heiligtum“ übersetzt werden, gibt es im achten Kapitel Daniels ebenfalls zwei verschiedene hebräische Wörter, die beide mit „Vision“ übersetzt werden.

Wenn es um die beiden mit „wegnehmen“ übersetzten Wörter geht, argumentieren die Theologen des Adventismus, dass beide Wörter im Sinne von „entfernen“ zu verstehen seien. Wenn es um die beiden als „Heiligtum“ übersetzten Wörter geht, argumentieren die Theologen des Adventismus, dass beide als „Gottes Heiligtum“ zu verstehen seien, und wenn es um die beiden als „Vision“ übersetzten Wörter geht, übergehen die Theologen des Adventismus abermals die Unterschiede zwischen den beiden Wörtern. Der Unterschied war Daniel so wichtig, dass er bewusst zwei sehr unterschiedliche hebräische Wörter verwendete; daher sollten wir den Unterschied erkennen und aufrechterhalten. Das Wort „Vision“ in Vers dreizehn ist das hebräische Wort „chazon“ und bedeutet einen Traum, eine Offenbarung oder ein Orakel – eine Vision.

Das Wort „Vision“ kommt zehnmal in Daniel, Kapitel acht, vor, steht dort jedoch für zwei verschiedene hebräische Wörter. „Chazon“, das in Vers dreizehn steht, findet sich auch in Vers eins, dann zweimal in Vers zwei, natürlich in Vers dreizehn, und einmal in den Versen fünfzehn, siebzehn und sechsundzwanzig. In sieben der zehn Vorkommen des Wortes „Vision“ in Daniel, Kapitel acht, ist es das Wort „chazon“, das einfach „eine Vision“ bedeutet.

Die drei anderen Male, in denen das Wort „Vision“ in Daniel Kapitel acht vorkommt, steht das hebräische Wort „mareh“, das „Anblick“ oder „Erscheinung“ bedeutet. In Kapitel acht wird das hebräische Wort „mareh“ auch einmal nicht mit „Vision“, sondern mit „Erscheinung“ übersetzt, wodurch die Bedeutung des Wortes noch genauer bestimmt wird. Warum verwendete Daniel zwei verschiedene hebräische Wörter, die in ihrer Bedeutung so nah beieinanderliegen, dass die

Übersetzer sie wie dasselbe Wort behandeln würden? Ist das wichtig?

"Jeder Grundsatz im Wort Gottes hat seinen Platz, jede Tatsache ihre Bedeutung. Und die gesamte Struktur, in Gestaltung und Ausführung, gibt Zeugnis von ihrem Urheber. Eine solche Struktur könnte kein anderer Verstand als der des Unendlichen ersinnen oder formen."

Education, 123.

Die Antwort auf die zweite Frage lautet: Ja, es ist wirklich wichtig, warum Daniel die Unterscheidung traf; daher liegt es in der Verantwortung des Studenten der Prophetie, sich darum zu bemühen, die erste Frage zu verstehen, die danach fragt, warum Daniel die Unterscheidung traf. Die Unterscheidungen, die er in Bezug auf das als „sanctuary“ übersetzte Wort und das als „take away“ übersetzte Wort traf, haben ewige Konsequenzen; warum sollte man also beim als „vision“ übersetzten Wort eine geringere Bedeutung erwarten? „Jede Tatsache“ hat „ihre Bedeutung“ „im Wort Gottes“ und beeinflusst die prophetische „Struktur“ und die Erfüllung der Prophezeiung, wenn sie „ausgeführt“ wird.

Wenn wir beginnen, das Wort „Vision“ in Kapitel acht zu betrachten, besteht eine „Tatsache“, die für Daniels Zeugnis „Bedeutung“ hat, darin, wer die Frage aus Daniel 8, Vers 13 mit „Bis zu zweitausenddreihundert Tagen; dann wird das Heiligtum gereinigt werden.“ beantwortete.

Es gibt vier Tatsachen, die einen direkten "Einfluss" auf Daniel Kapitel acht haben, auf die ich eingehen möchte. Eine davon ist, dass die Vision des Ulai-Flusses als eine Prophezeiung für die letzten Tage identifiziert worden ist, und sie ist auch das Symbol der "Erkenntnis" des Buches Daniels, das in der "Zeit des Endes" im Jahr 1798 "entsiegelt" wurde.

Es bedarf eines viel eingehenderen Studiums des Wortes Gottes. Besondere Beachtung sollten Daniel und die Offenbarung finden, wie nie zuvor in der Geschichte unseres Werkes.

Vielleicht haben wir in mancher Hinsicht weniger über die römische Macht und das Papsttum zu sagen, aber wir sollten die Aufmerksamkeit auf das lenken, was die Propheten und die Apostel unter der Eingebung des Geistes Gottes geschrieben haben. Der Heilige Geist hat sowohl bei der Gabe der Weissagung als auch in den dargestellten Ereignissen die Dinge so gefügt, um zu lehren, dass der menschliche Handelnde im Hintergrund bleiben, in Christus verborgen sein soll, und dass der Herr, der Gott des Himmels, und sein Gesetz erhöht werden sollen.

Lest das Buch Daniel. Ruft euch Punkt für Punkt die Geschichte der dort dargestellten Reiche ins Gedächtnis. Seht Staatsmänner, Räte, mächtige Heere, und seht, wie Gott wirkte, um den Stolz der Menschen zu erniedrigen und menschliche Herrlichkeit in den Staub zu legen. Nur Gott wird als groß dargestellt. In der Vision des Propheten sieht man Ihn, wie Er einen mächtigen Herrscher stürzt und einen anderen einsetzt. Er wird als der Monarch des Universums offenbart, im Begriff, Sein ewiges Reich aufzurichten – der Alte an Tagen, der lebendige Gott, die Quelle aller Weisheit, der Herrscher der Gegenwart, der Offenbarer der Zukunft. Lest und versteht, wie arm, wie zerbrechlich, wie kurzlebig, wie irrend, wie schuldig der Mensch ist, wenn er seine Seele zur Eitelkeit erhebt.

Der Heilige Geist weist durch Jesaja auf Gott, den lebendigen Gott, als den Hauptgegenstand unserer Aufmerksamkeit hin – auf Gott, wie er in Christus offenbart ist. 'Denn uns ist ein Kind geboren, uns ist ein Sohn gegeben; und die Herrschaft wird auf seiner Schulter ruhen; und sein Name wird heißen: Wunderbar, Ratgeber, der mächtige Gott, der ewige Vater, der Fürst des Friedens' [Jesaja 9,6].

Das Licht, das Daniel direkt von Gott empfing, wurde besonders für diese letzten Tage gegeben. Die Visionen, die er an den Ufern des Ulai und des Hiddekel, den großen Flüssen Sinears, sah, sind jetzt im Begriff, sich zu erfüllen, und alle vorausgesagten Ereignisse werden bald eingetreten sein.

Betrachte die Lage des jüdischen Volkes, als die Prophezeiungen Daniels gegeben wurden. Die Israeliten befanden sich in Gefangenschaft, ihr Tempel war zerstört, ihr Tempeldienst ausgesetzt. Ihre Religion war auf die Zeremonien des Opfersystems ausgerichtet. Sie hatten die äußeren Formen zum Allerwichtigsten gemacht, während sie den Geist wahrer Anbetung verloren hatten. Ihre Gottesdienste waren durch die Traditionen und Praktiken des Heidentums verfälscht, und bei der Ausübung der Opferhandlungen blickten sie nicht über den Schatten hinaus auf die Wirklichkeit. Sie erkannten Christus, das wahre Opfer für die Sünden der Menschen, nicht. Der Herr führte das Volk in die Gefangenschaft und setzte die Dienste im Tempel aus, damit die äußeren Zeremonien nicht ihre ganze Religion ausmachten. Ihre Grundsätze und Praktiken mussten vom Heidentum gereinigt werden. Der rituelle Dienst hörte auf, damit der Herzensdienst wieder aufleben konnte. Die äußere Herrlichkeit wurde weggenommen, damit das Geistliche offenbar würde.

Im Land ihrer Gefangenschaft, als das Volk in Reue zum Herrn umkehrte, offenbarte Er sich ihnen. Ihnen fehlte die äußere Darstellung Seiner Gegenwart; doch die hellen Strahlen der Sonne der Gerechtigkeit leuchteten in ihre Gedanken und Herzen. Als sie in ihrer Erniedrigung und Not zu Gott riefen, wurden Seinen Propheten Visionen gegeben, die die Ereignisse der Zukunft offenbarten – den Sturz der Unterdrücker des Volkes Gottes, das Kommen des Erlösers und die Aufrichtung des ewigen Reiches. Manuscript Releases, Band 16, 333–335.

Die "Tatsache", dass die Vision des Flusses Ulai für die letzten Tage gegeben wurde, verlangt, dass ein Student der Prophetie sich bemüht, zu verstehen, was sie über die in der Vision dargestellten Ereignisse vorausgesagt hat. Die prophetischen "Angelegenheiten", die mit der Vision des Flusses Ulai verbunden sind, wurden vom "Heiligen Geist" "geformt", "sowohl bei der Verkündigung der Prophezeiung als auch in den dargestellten Ereignissen". Was mit einem Propheten geschieht, wenn er eine Vision empfängt, sowie die prophetischen Ereignisse, die der Prophet identifiziert, sollen mit dem Wissen studiert werden, dass beides eine prophetische Darstellung dessen ist, was in den letzten Tagen erfüllt werden wird. Der vorhergehende Abschnitt betont, dass wir erkennen sollten, dass Daniel in der Gefangenschaft der "sieben Zeiten" war.

Daniel steht für diejenigen, die am Ende der dreieinhalb Tage von Offenbarung elf ihre Gefangenschaft erkennen, dann in Buße zum Herrn umkehren, das Gebet aus Levitikus 26 erfüllen, das Köstliche vom Gemeinen trennen, und dann erfüllt der Herr seine Verheißung, die Zerstreuten zu sammeln, indem er sich ihnen offenbart. Ihr "Hauptgegenstand der Aufmerksamkeit" ist dann

"Gott, wie er in Christus offenbart ist."

Die "Bedeutung" der Vision des Ulai-Flusses und wie sie zur "Struktur" der prophetischen Botschaft beiträgt, die von Christus "entworfen" wurde, ist die erste "Tatsache", die wir kurz betrachtet haben, und die angeführte Stelle macht deutlich, dass unser Hauptanliegen die Offenbarung Gottes sein sollte, wie "in Christus offenbart". In Daniel Kapitel acht wird Christus nicht so dargestellt, wie ihn Jesaja darstellte, als Jesaja feststellte, dass Christi Name "Wunderbar, Ratgeber, der mächtige Gott, der ewige Vater, der Fürst des Friedens" heißen soll. In Daniel Kapitel acht wird Gott in Christus als Palmoni offenbart, was den Wunderbaren Zähler oder den Zähler der Geheimnisse bedeutet.

Diese "Tatsache" verlangt, dass die "Tragweite" des Namens "Palmoni" ergründet wird, ebenso wie die Weise, in der dieser Name zur "Struktur" und "Anlage" der Prophezeiung beiträgt. Eine dritte "Tatsache" in Daniel Kapitel acht, die erkannt werden sollte, ist, dass in jenem Kapitel der zentrale lehrmäßige Pfeiler der Milleritenbewegung dargelegt wird. Millers strahlendstes Juwel fand sich in Vers vierzehn, und wir sollten uns bemühen, die "Tragweite" zu verstehen, die jene "Tatsache" für die Vision des Ulai-Flusses hat, die sich nun zu erfüllen beginnt.

In Millers Traum, als das Kästchen auf den Tisch in der Mitte seines Zimmers gestellt wurde, strahlte es mit der Helligkeit der Sonne; doch in den letzten Tagen ist das Kästchen größer und strahlt zehnmal heller, als es strahlte, als es ursprünglich auf Millers Tisch gestellt wurde. Was ist es an der Vision vom Ulai-Fluss, die die zentrale Säule der Milleritenbewegung umfasst, das in den letzten Tagen das Licht jener Lehre um das Zehnfache vergrößert? Was wird in den letzten Tagen offenbart, was zur Zeit des Endes im Jahr 1798 nicht offenbart wurde? Was sind "die Ereignisse" der Vision vom Ulai-Fluss, von denen Schwester White sagt, sie "befinden sich jetzt im Prozess der Erfüllung"?

Wenn wir diese ersten drei Tatsachen offen zusammenführen (die Vision des Ulai, die Offenbarung Christi als Palmoni und die zentrale lehrmäßige Säule), sollten wir bereit sein, eine einfache Prämisse zu akzeptieren, die unser Studium der Vision des Flusses Ulai prägen wird. Diese kombinierten Tatsachen zeigen denen, die es sehen wollen, dass die Botschaft, die 1798 entsiegelt wurde, eine Botschaft war, die "an der Zeit aufgehängt" war. Ohne das Element der Zeitprophetie hätte es Millers Botschaft nicht gegeben.

Die vierte "Tatsache", die für dieses Kapitel von Bedeutung ist, besteht darin, dass die Milleriten eine Botschaft verkündeten, die auf prophetischer Zeit beruhte. Um diese Tatsache zu betonen, wurde Gott in Christus in den Versen dreizehn und vierzehn als der Wunderbare Zähler (Palmoni) offenbart. Die Vorstellung, dass die Vision lediglich darin bestand, den 22. Oktober 1844 als den Abschluss der zweitausenddreihundert Tage in Vers vierzehn zu bestimmen, bedeutet, die Offenbarung, dass Gott durch Christus als Palmoni kundgetan wurde, mit kaltem Wasser zu übergießen.

Die Theologen des Adventismus haben eifrig daran gearbeitet, die Bedeutung der Frage in Daniel 8,13 zu begraben, um ihrem Fabelgericht die gewünschte Würze zu verleihen, von der sie meinen, dass sie die Unwissenden mit juckenden Ohren davon abhält, sich um die mit der zentralen Säule

des Adventismus verbundenen Wahrheiten zu kümmern.

Die Schriftstelle, die vor allen anderen sowohl das Fundament als auch die zentrale Säule des Adventglaubens gewesen war, lautete: 'Bis zu zweitausenddreihundert Tagen; dann wird das Heiligtum gereinigt werden.' [Daniel 8:14.] Dies waren allen, die an die baldige Wiederkunft des Herrn glaubten, vertraute Worte. Aus den Mündern von Tausenden wurde diese Prophezeiung als Losung ihres Glaubens wiederholt. Alle empfanden, dass von den darin vorhergesagten Ereignissen ihre glänzendsten Erwartungen und innigsten Hoffnungen abhingen. Es war gezeigt worden, dass diese prophetischen Tage im Herbst 1844 enden würden. Ebenso wie die übrige christliche Welt hielten die Adventisten damals dafür, dass die Erde, oder ein Teil davon, das Heiligtum sei. Sie verstanden die Reinigung des Heiligtums als die Läuterung der Erde durch die Feuer des großen letzten Tages und dass dies beim zweiten Advent stattfinden werde. Daher der Schluss, dass Christus im Jahr 1844 zur Erde zurückkehren würde.

Aber die bestimmte Zeit war verstrichen, und der Herr war nicht erschienen. Die Gläubigen wussten, dass Gottes Wort nicht fehlgehen konnte; ihre Auslegung der Prophezeiung musste fehlerhaft sein; aber wo lag der Fehler? Viele durchschlugen vorschnell den Knoten der Schwierigkeit, indem sie bestritten, dass die 2300 Tage im Jahr 1844 endeten. Dafür ließ sich kein anderer Grund anführen, als dass Christus nicht zu der Zeit gekommen war, in der sie Ihn erwartet hatten. Sie argumentierten, dass, wenn die prophetischen Tage 1844 geendet hätten, Christus dann zurückgekehrt wäre, um das Heiligtum zu reinigen, und zwar durch die Läuterung der Erde mit Feuer; und dass, da Er nicht gekommen sei, die Tage nicht geendet haben könnten.

Diese Schlussfolgerung anzunehmen, bedeutete, die frühere Berechnung der prophetischen Zeiträume aufzugeben. Die 2300 Tage hatten ihren Anfang, so war festgestellt worden, als der Erlass des Artaxerxes zur Wiederherstellung und zum Aufbau Jerusalems in Kraft trat, im Herbst des Jahres 457 v. Chr. Nimmt man dies als Ausgangspunkt, ergab sich eine vollkommene Harmonie in der Anwendung all der Ereignisse, die in der Erklärung jenes Zeitabschnitts in Daniel 9:25–27 vorhergesagt sind. Neunundsechzig Wochen, die ersten 483 der 2300 Jahre, sollten bis zum Messias, dem Gesalbten, reichen; und die Taufe Christi und seine Salbung durch den Heiligen Geist im Jahr 27 n. Chr. erfüllten diese Angabe genau. In der Mitte der siebenzigsten Woche sollte der Messias abgeschnitten werden. Dreieinhalb Jahre nach seiner Taufe wurde Christus im Frühjahr 31 n. Chr. gekreuzigt. Die siebenzig Wochen, beziehungsweise 490 Jahre, galten in besonderer Weise den Juden. Bei Ablauf dieses Zeitraums besiegelte die Nation ihre Verwerfung Christi durch die Verfolgung seiner Jünger, und die Apostel wandten sich den Heiden zu, im Jahr 34 n. Chr. Nachdem die ersten 490 Jahre der 2300 dann beendet waren, blieben 1810 Jahre übrig. Von 34 n. Chr. an reichen 1810 Jahre bis 1844. „Dann“, sagte der Engel, „wird das Heiligtum gereinigt werden.“ Alle vorangehenden Angaben der Prophezeiung waren zum festgesetzten Zeitpunkt unzweifelhaft erfüllt worden. Mit dieser Berechnung war alles klar und stimmig, außer dass man nicht erkennen konnte, dass im Jahr 1844 ein Ereignis stattgefunden hatte, das der Reinigung des Heiligtums entsprach. Zu leugnen, dass die Tage zu jener Zeit endeten, hieß, die ganze Frage in Verwirrung zu stürzen und Positionen preiszugeben, die durch unmissverständliche

Erfüllungen der Prophezeiung bestätigt worden waren.

Aber Gott hatte sein Volk in der großen Adventbewegung geführt; seine Macht und Herrlichkeit hatten das Werk begleitet, und er würde nicht zulassen, dass es in Finsternis und Enttäuschung ende und als falsche und fanatische Aufregung verschrien werde. Er würde sein Wort nicht in Zweifel und Ungewissheit belassen. Obwohl viele ihre frühere Berechnung der prophetischen Zeitabschnitte aufgaben und die Richtigkeit der darauf gegründeten Bewegung bestritten, waren andere nicht bereit, Glaubensgrundsätze und Erfahrungen aufzugeben, die durch die Schrift und das Zeugnis des Geistes Gottes gestützt wurden. Sie glaubten, dass sie bei ihrem Studium der Prophezeiungen gesunde Auslegungsgrundsätze angenommen hatten und dass es ihre Pflicht sei, die bereits gewonnenen Wahrheiten festzuhalten und denselben Weg biblischer Forschung fortzusetzen. Mit ernstem Gebet überprüften sie ihre Position und studierten die Schrift, um ihren Irrtum zu entdecken. Da sie in ihrer Berechnung der prophetischen Zeitabschnitte keinen Fehler erkennen konnten, wurden sie dazu geführt, das Thema des Heiligtums näher zu untersuchen. Der große Kampf, 409, 410.

Uns ist von Schwester White in demselben Abschnitt, in dem die Vision des Ulai-Flusses benannt wird, mitgeteilt worden, dass es „eines viel gründlicheren Studiums des Wortes Gottes“ bedarf. Die Theologen stellen das Thema der „prophetischen Zeiträume“ in dem vorhergehenden Abschnitt aus *The Great Controversy* so dar, als ob die „prophetischen Zeiträume“, auf die Schwester White ihre Ausführungen beschränkt, die fünf Prophezeiungen seien, die innerhalb der 2300-Jahre-Prophetie enthalten sind. Schließlich, so behaupten sie, werden vier dieser Prophezeiungen in dem Abschnitt ausdrücklich behandelt. Doch ein „viel gründlicheres Studium“ des Themas zeigt, dass der Ausdruck „prophetische Zeiträume“ im Plural sich in den Schriften von Schwester White zutreffender auf die zwei Prophezeiungen bezieht, die sich am 22. Oktober 1844 erfüllen sollten.

Es gibt fünf spezifische Zeitprophezeiungen, die Gabriel Daniel aufzeigte und die Teil der zweitausenddreihundert Jahre sind. Die erste nennt neunundvierzig Jahre, in denen ‚Straßen und Mauern in bedrängter Zeit gebaut würden‘. Die zweite war Christi Taufe nach vierhundertdreiundachtzig Jahren vom Ausgangspunkt 457 v. Chr. Die dritte war seine Kreuzigung, die vierte benannte den Zeitpunkt, an dem das Evangelium am Ende der vierhundertneunzig Jahre, die besonders für die jüdische Nation bestimmt waren, zu den Heiden gehen würde, und die fünfte – und nur die fünfte – Zeitprophezeiung endete am 22. Oktober 1844. Die vorherigen vier Zeitprophezeiungen endeten lange vor 1844. Was meint Schwester White also eigentlich, wenn sie den Ausdruck „prophetische Zeiträume“ im Plural verwendet, die 1844 enden sollten?

Indem sie die erste Enttäuschung der Milleriten anspricht, nennt sie die Antwort auf diese Frage:

Ich sah das Volk Gottes freudig in Erwartung, Ausschau haltend nach ihrem Herrn. Doch Gott hatte beabsichtigt, sie zu prüfen. Seine Hand verhüllte einen Fehler in der Berechnung der prophetischen Zeiträume. Diejenigen, die nach ihrem Herrn Ausschau hielten, entdeckten diesen Fehler nicht, und auch die gelehrtesten Männer, die den Zeitpunkt ablehnten, erkannten ihn nicht. Gott hatte vorgesehen, dass sein Volk einer Enttäuschung begegnen sollte. Die Zeit

verstrich, und jene, die mit freudiger Erwartung auf ihren Heiland geblickt hatten, waren traurig und mutlos, während diejenigen, die das Erscheinen Jesu nicht geliebt, sondern die Botschaft aus Furcht angenommen hatten, sich freuten, dass er zur erwarteten Zeit nicht kam. Ihr Bekenntnis hatte das Herz nicht berührt und das Leben nicht gereinigt. Das Verstreichen der Frist war gut geeignet, solche Herzen offenbar zu machen. Sie waren die Ersten, die sich abwandten und die Traurigen, Enttäuschten, die das Erscheinen ihres Heilands wirklich liebten, verspotteten. Ich sah die Weisheit Gottes darin, sein Volk zu prüfen und ihm eine gründliche Prüfung zu geben, um diejenigen zu erkennen, die in der Stunde der Prüfung zurückschrecken und umkehren würden.

Jesus und das gesamte himmlische Heer blickten mit Mitgefühl und Liebe auf jene, die sich in süßer Erwartung danach geseht hatten, den zu sehen, den ihre Seelen liebten. Engel schwebten um sie her, um sie in der Stunde ihrer Prüfung zu stärken. Diejenigen, die es vernachlässigt hatten, die himmlische Botschaft anzunehmen, wurden in Finsternis gelassen, und Gottes Zorn entbrannte gegen sie, weil sie das Licht nicht annehmen wollten, das Er ihnen vom Himmel gesandt hatte. Jene treuen, enttäuschten Menschen, die nicht verstehen konnten, warum ihr Herr nicht kam, wurden nicht in Finsternis gelassen. Erneut wurden sie zu ihren Bibeln geführt, um die prophetischen Zeitabschnitte zu erforschen. Die Hand des Herrn wurde von den Zahlen weggenommen, und der Irrtum wurde erklärt. Sie erkannten, dass die prophetischen Zeitabschnitte bis 1844 reichten und dass dieselben Beweise, die sie vorgelegt hatten, um zu zeigen, dass die prophetischen Zeitabschnitte 1843 endeten, bewiesen, dass sie 1844 enden würden. Frühe Schriften, 235–237.

Die "prophetischen Zeiträume" waren die "prophetischen Zeiträume", die "bis 1844 reichten", von denen die Milleriten zunächst glaubten, sie reichten bis 1843. Die "prophetischen Zeiträume", die bis 1844 reichten, waren drei prophetische Zeiträume, und alle sind auf Habakuks Tafeln dargestellt. Einer der drei Zeiträume "berührt" 1844 nur, und die beiden anderen reichen bis zum 22. Oktober 1844. Die eintausenddreihundertfünfunddreißig Tage reichten bis zum allerersten Tag des Jahres 1844, als die erste Enttäuschung der Milleriten eintrat und die Verzögerungszeit sowohl aus Habakuk Kapitel zwei als auch aus dem Gleichnis von den zehn Jungfrauen in Matthäus fünfundzwanzig begann.

Die 2300 Tage aus Daniel Kapitel 8, Vers 14, reichten bis zum 22. Oktober 1844, und die 2520 Jahre der „sieben Zeiten“ gegen das Südreich Juda endeten dort ebenfalls. Palmoni stellt sich in Vers 13 von Daniel 8 als der Wunderbare Zähler vor, und die prophetische „Struktur“ und der „Entwurf“, den er daraufhin darlegte, umfassten mindestens zehn miteinander verknüpfte Zeitprophezeiungen.

Wir werden im nächsten Artikel beginnen, diese Wahrheiten weiter zu betrachten.

Christus gab der Welt eine Lehre, die in Geist und Seele eingegraben sein sollte. „Dies ist das ewige Leben“, sagte er, „dass sie dich, den allein wahren Gott, und den du gesandt hast, Jesus Christus, erkennen.“ Doch Satan wirkt auf menschliche Gemüter ein und sagt: Tut diese oder jene Handlung, und ihr werdet wie Götter sein. Durch trügerische Argumentation brachte er Adam und Eva dazu, an Gottes Wort zu zweifeln und es durch eine Theorie zu ersetzen, die zur

Übertretung und zum Ungehorsam führte. Und seine Sophisterei bewirkt heute dasselbe wie damals in Eden. Als Christus in unsere Welt kam, erwählte er einfache Fischer zur Grundlage seiner Kirche. Diesen Jüngern suchte er die Natur seines Reiches und seines Auftrags zu erklären. Doch ihr begrenztes Verständnis zwang ihn zur Zurückhaltung. Sie hatten die Aussprüche der Schriftgelehrten und Pharisäer aufgenommen, und daher war vieles von dem, was sie glaubten, unwahr. Und obwohl Christus ihnen vieles zu sagen hatte, waren sie nicht imstande, vieles von dem aufzunehmen, was er ihnen so sehr mitzuteilen wünschte.

Christus findet die Religionsbekenner dieser Zeit so voller irriger Ansichten, dass in ihrem Sinn kein Raum für die Wahrheit bleibt. Durch die erteilte Bildung vermengen die Lehrer die Ansichten ungläubiger Schriftsteller. So haben sie Unkraut in die Gemüter der Jugend gesät. Sie äußern Ansichten, die weder Jungen noch Alten vorgelegt werden sollten, ohne daran zu denken, welche Art Saat sie säen oder welche Ernte sie als Folge werden einfahren müssen. Review and Herald, 3. Juli 1900.